

# Firmkonzept des AK PuLKo

## Gruppenstunde Jugend in der Kirche



**KLJB**  
Katholische  
Landjugendbewegung  
München und Freising

**1. Zielsetzung:** Jugendlichen Möglichkeiten für Engagement aufzeigen, Freude an Diskussionen nahebringen, und für das Thema Flucht und Asyl sensibilisieren.

**2. Dauer** 90min + 30Min Vorbereitung

**3. Material:** Wäscheklammern

**4. Durchführung:**

**Einstieg: Unterbrich mich nicht, Herr, ich bete! Dialog zum Vater unser**

**Betender:** (etwas gelangweilt) Vater unser im Himmel...

**Gott:** Ja?

**Betender:** Unterbrich mich nicht! Ich bete!

**Gott:** Aber du hast mich doch angesprochen.

**Betender:** Ich dich angesprochen? Äh... eigentlich nicht. Das betet man eben so. - Vater unser im Himmel ...

**Gott:** Da, schon wieder! Du rufst mich an, um ein Gespräch mit mir zu beginnen, oder? Also, worum geht `s?

**Betender:** Geheiligt werde dein Name...

**Gott:** Meinst du das ernst?

**Betender:** Was soll ich ernst meinen?

**Gott:** Ob du meinen Namen wirklich heiligen willst. Was bedeutet denn das?

**Betender:** Es bedeutet...es bedeutet... meine Güte, ich weiß nicht, was es bedeutet. Woher soll ich das wissen?!

**Gott:** Es heißt, dass du mich ehren willst; dass ich dir sehr viel bedeute und dass dir darum auch mein Name wertvoll ist.

**Betender:** Aha. Hm. Ja, ich verstehe. - Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden -

**Gott:** Tust du etwas dafür?

**Betender:** Dass dein Wille geschieht? Natürlich! Ich bin doch auch für den Frieden und gegen die Umweltverschmutzung!

## Firmkonzept des AK PuLKo Gruppenstunde Jugend in der Kirche



**Gott:** Nur mit Worten wie alle? Ist das nicht ein bißchen wenig, wenn es wirklich anders werden soll in eurer Welt?

**Betender:** Na, bin ich vielleicht der liebe Gott? Du solltest was dafür tun, dass dein Reich kommt!

**Gott:** Das tue ich auch. Zum Beispiel unterbreche ich dich bei deinem Gebet. Ich will dir nämlich sagen, dass du erst dein eigenes Leben in Ordnung bringen mußt, wenn du dich wirklich dafür einsetzen willst, dass mein Reich kommt. Ich will dir dabei helfen.

**Betender:** Wie meinst du denn das? Was ist denn bei mir nicht in Ordnung?

**Gott:** Du denkst meistens zuerst an dich. Ich möchte, daß du lernst, nicht nur dich selbst zu sehen, sondern dass du deinen Nächsten genauso liebst wie dich selbst. Ich möchte, dass die Angewohnheiten verschwinden, mit denen du anderen auf die Nerven gehst und dass du anderen Menschen hilfst - denn was du ihnen Gutes tust, das tust du für mich.

**Betender:** Schon gut, schon gut, so genau wollte ich das eigentlich gar nicht wissen.

**Gott:** Entschuldige. Ich dachte, du betest wirklich darum, dass mein Herrschaftsbereich kommt und mein Wille geschieht. Das fängt nämlich ganz persönlich bei dem an, der darum bittet. Erst wenn du dasselbe willst wie ich, kannst du ein Botschafter meines Reiches sein!

**Betender:** Ich glaube, darüber muß ich nachdenken. Kann ich jetzt mal weiterbeten? – Unser tägliches Brot gib uns heute -

**Gott:** Du hast Übergewicht, Mann! Du solltest mal an die Millionen Menschen in dieser Welt denken, die hungern müssen und solltest etwas dafür tun, dass sie auch ihr tägliches Brot bekommen.

**Betender:** Aber das tue ich doch. Erst letztens habe ich beim Gottesdienst 50 Pfg in den Klingelbeutel getan.

**Gott:** Immerhin. Wieviel gibst du eigentlich so für Süßigkeiten aus?

**Betender:** Ähem. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern -

**Gott:** Und Heinz?

**Betender:** Heinz? Jetzt fang auch noch von dem an! Du weißt genau, was er mir angetan hat. Er hat mich vor allen blamiert. Und jedesmal seine dummen Bemerkungen, wenn ich in der Schule mal was nicht kapiere. Und letztens hat er ...

**Gott:** Ich weiß, ich weiß. Und dein Gebet?

**Betender:** Ich meine es nicht so.

**Gott:** Du bist wenigstens ehrlich. Macht dir das eigentlich Spaß, mit so viel Bitterkeit und Abneigung im Bauch herumzulaufen?

# Firmkonzept des AK PuLKo

## Gruppenstunde Jugend in der Kirche



**KLJB**  
Katholische  
Landjugendbewegung  
München und Freising

**Betender:** Es macht mich krank.

**Gott:** Ich will dich heilen. Vergib Heinz, und ich vergebe dir. Es ist nicht leicht, aber es wird dir Frieden ins Herz bringen.

**Betender:** Hm. Ich weiß nicht recht, ob ich mich dazu überwinden kann.

**Gott:** Ich helfe dir.

**Betender:** Manchmal frage ich mich wirklich, wie du das machst, dass du alle Menschen lieb hast. Ich fürchte, wenn ich Du wäre, dann hätte ich schon längst alle Menschen hops gehen lassen, so wie die sich immer benehmen. Das ist wirklich gar nicht so einfach mit dem Vergeben.

**Gott:** Ich merke, dass du anfängst, die Dinge in einem anderen Licht zu sehen. Das ist gut.

**Betender:** Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen -

**Gott:** Nichts lieber als das! Meide bitte Personen und Situationen, durch die du versucht wirst.

**Betender:** Wie meinst du das?

**Gott:** Du kennst doch deine schwachen Punkte: Unverbindlichkeit, Angeberei, Aggression, mit Geld; Sexualität - Gib dem Versucher keine Chance.

**Betender:** Ich glaube, das ist das schwierigste Vaterunser, das ich je gebetet habe. Aber es hat zum ersten Mal etwas mit meinem alltäglichen Leben zu tun.

**Gott:** Schön, wir kommen vorwärts. Bete ruhig zuende.

**Betender:** Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

**Gott:** Weißt du, was ich herrlich finde? Wenn Menschen wie du anfangen, mich wirklich ernst zu nehmen, wenn sie aufrichtig beten und dann das tun, was mein Wille ist. Und ich sag dir was: wenn du das tust, dann wirst du merken, dass dich das letztlich selbst glücklich macht. Also denn: bleib dabei!

**Gottesdienstablauf:** Erklärung des Gottesdienstablaufs

### Kippende Stühle

Es wird ein Stuhlkreis gebildet, mit den Lehnen nach außen. Jeder Teilnehmer steht hinter seinem Stuhl, balanciert diesen auf den Hinterbeinen mit nur einem Finger. Die Teilnehmer sollen nun alle gleichzeitig ihren Stuhl loslassen, einen Schritt weitergehen und den nächsten Stuhl im Uhrzeigersinn greifen (wieder nur mit einem Finger), ohne dass ein Stuhl aus der Balance kommt.

# Firmkonzept des AK PuLKo

## Gruppenstunde Jugend in der Kirche



**KLJB**  
Katholische  
Landjugendbewegung  
München und Freising

**Überleitung:** Die Kirche im Sarg

Kalte Gleichgültigkeit, das war die Atmosphäre hier in Yonderton, als Pfarrer Wright sein Amt antrat. Am ersten Sonntag predigte er in einer völlig leeren Kirche. Am zweiten Sonntag war es genauso. Und wenn der Pfarrer an den Werktagen seine Gemeindeglieder besuchte, erging es ihm nicht besser. "Die Kirche ist tot", so sagte man ihm. Aber am Donnerstag nach jenem zweiten trostlosen Sonntag geschah's, dass eine Todesanzeige in der Zeitung erschien. Dort konnte man lesen:

Mit dem Ausdruck tiefster Bedauerns  
und der Zustimmung meiner Gemeinde gebe ich  
den **Tod der Kirche zu Yonderton** bekannt.  
Die Trauerfeier findet am Sonntag um 11 Uhr statt.  
Herbert Wright, Pfarrer zu Yonderton.

Die Anzeige löste lebhaftere Diskussionen aus.

Am Sonntag war bereits um halb elf die Kirche gedrängt voll.

Als ich die Kirche betrat, sah ich einen Sarg auf einer Bahre vor dem Altar stehen. Pünktlich um 11 Uhr bestieg Pfarrer Wright die Kanzel:

"Meine Freunde, Sie haben mir klar gemacht, dass Sie überzeugt sind, unsere Kirche sei tot. Sie haben auch keine Hoffnung auf Wiederbelebung. Ich möchte nun diese Ihre Meinung auf eine letzte Probe stellen. Bitte gehen Sie einer nach dem anderen an diesem Sarg vorbei und sehen Sie sich die Tote an. Dann verlassen Sie die Kirche durch das Ostportal. Danach werde ich die Trauerfeier allein beschließen.

Sollten aber einige unter Ihnen Ihre Ansicht ändern und wären auch nur wenige der Meinung, eine Wiederbelebung der Kirche sei vielleicht doch möglich - dann bitte ich diese, durch das Nordportal wieder hereinzukommen. Statt der Trauerfeier werde ich dann einen Dankgottesdienst halten."

Ohne weitere Worte trat der Pfarrer an den Sarg und öffnete ihn.

Ich war einer der letzten in der Reihe vor dem Sarg. So hatte ich Zeit, darüber nachzudenken: "Was war eigentlich die Kirche? Wer würde wohl im Sarg liegen? Würde es vielleicht ein Bild des Gekreuzigten sein?" Die anderen in der Reihe dachten wohl ähnlich, ich merkte, wie uns ein Schauern überkam, je mehr wir uns dem Sarg näherten. Zudem erschreckte uns ein Knarren und Quietschen. Die Tür des Nordportals drehte sich in ihren verrosteten Angeln. Herein trat eine kaum zu zählende Menge.

Nun war es soweit, dass ich die tote Kirche sehen sollte. Unwillkürlich schloß ich die Augen, als ich mich über den Sarg beugte. Als ich sie öffnete, sah ich mich selbst - im Spiegel.

# Firmkonzept des AK PuLKo

## Gruppenstunde Jugend in der Kirche



**KLJB**  
Katholische  
Landjugendbewegung  
München und Freising

### Mein Gottesdienst - Verhalten

Wann war dein letzter Gottesdienstbesuch?

Warum gehst du in einen Gottesdienst?

Was sind meine Ausreden nicht hinzugehen?

Was würdest du am Gottesdienst ändern, wenn du könntest?

### „Meine Kirche und ich“

Vorstellung dessen was Kirche und Glauben für mich sein kann und wo ich mich einbringen kann.

- Ich für mich (Fasten, Morgen-/Abendgebet, Tischgebet, Beichten, Gottesdienste)
- Verband / Jugendgruppe ( KLJB Kolping
- Pfarrei

### Warm Up: Wäscheklammerspiel

Jeder Teilnehmer erhält fünf Wäscheklammern, die er sich außen an die Kleidung befestigt. Aufgabe ist es in einer Minute seine Klammern anderen Mitspielern anzustecken.

In der zweiten Runde ist es Aufgabe, so viele Wäscheklammern wie möglich zu sammeln, indem man die Wäscheklammern der anderen an seiner Kleidung befestigt. Zum Schluss wird gezählt, welcher Teilnehmer die meisten Klammern hat.

**Bibelstelle:** Lukas 2,41 Der zwölfjährige Jesus im Tempel

### Reflexion: Streichholzreflexion

Es wird eine Frage gestellt, die jeder Reihum beantworten darf. Allerdings nur solange wie ein von ihm entzündetes Streichholz brennt.

# Firmkonzept des AK PuLKo

## Gruppenstunde Jugend in der Kirche



**KLJB**  
Katholische  
Landjugendbewegung  
München und Freising

**Gebet:** Implus!v beten

1. Ich bin davon überzeugt,

dass jeder Mensch gleich viel wert ist, dass ein Leben in Vielfalt und Widersprüchen, im Chaos möglich ist, ohne Menschen starr in oben und unten, Frau und Mann, Priester und Lailnnen, jung und alt, innen und außen einteilen zu müssen.

2. Ich glaube,

dass Gott mehr ist, als wir denken können. Oft fühle ich mich stark mit Gott an meiner Seite. Ich spüre, dass Gott mich ohne Wenn und Aber liebt. Manchmal fällt es mir auch schwer zu glauben. Ich glaube – und manchmal auch nicht.

3. Ich hoffe,

dass Kirche etwas ändern kann, wenn sie sich an Jesus orientiert und die Menschen mit ihren Fragen ernst nimmt, anstatt die Ohren zu verschließen.

4. Ich erlebe,

dass sich Glaube nicht nur innerhalb der Kirchenmauern zeigt, sondern auch dort, wo wir zusammenkommen, feiern oder Party machen.

5. Mir ist wichtig,

dass mein persönlicher Lebensraum geachtet wird und ich auch meine Freude an Sexualität verantwortungsbewusst, aber ohne Bevormundung leben kann. Für mich gehört Sexualität einfach zur Schöpfung dazu.

6. Ich möchte,

die Wurzeln des Ortes, der für mich Heimat ist, in mir tragen und im Zeichen von Kreuz und Pflug handeln. Ich fühle mich verbunden mit allen, die sich für die Schöpfung und ein faires Miteinander in der Einen Welt einsetzen.

Gott, Du hast mir Deinen Geist geschenkt – Du kannst auf mich zählen.